

Physikalische nach W 512 erfolgreich geprüft

Elch-Test mit Folgen

Seit dem blamablen Abschneiden der A-Klasse von Mercedes ist der Elch-Test in aller Munde und zum Inbegriff von Stabilität und Sicherheit, gerade unter schwierigen Voraussetzungen geworden. Autofahrer nennen den Idiotentest mittlerweile so, die FDP steht im Wahljahr noch unmittelbar vor ihrem persönlichen 5%-Elch-Test. Soeben abgeschlossen hat diese nordische Disziplin dagegen die im Nordbadischen ansässige DVGW-Prüfstelle Wasser. Dazu hatten 14 Hersteller ihre Wasserbehandlungsgeräte im Karlsruher Prüfzentrum angeliefert.



Die Urlaubsidylle des im Durlacher Wald gelegenen Wasserwerkes trägt. Seit Anfang 1996 ist es mit der Ruhe und dem mehr oder weniger ruhigen Leben des Teams um Dr. Ivo Wagner geschehen. Denn zu diesem Zeitpunkt hat der Arbeitskreis „W 5.06.8 – Wirksamkeit von Wasserbehandlungsmaßnahmen“ mit dem DVGW-Arbeitsblatt W 512 eine Prüfrichtlinie zur Beurteilung der Wirksamkeit von Wasserbehandlungsanlagen zur Verminderung der Steinbildung verabschiedet und die Durchführung einer ersten Testreihe beschlossen. Der Arbeitskreis formierte sich aus Vertretern von Handwerk, Verbraucherschutz, Industrie, dem

Bundesverband der „Physikalischen“ BVPW, der Figawa und dem DVGW. Bereits während der Testanlauf, wurde auch aus diesem Kreis versucht, die Prüfanordnung und die noch unbekanntenen Ergebnisse in Frage zu stellen. Während der Prüfphase erreichten die SBZ-Redaktion die wildesten Spekulationen über angebliche Testmißerfolge. Mit um so mehr Spannung wurden die Ergebnisse erwartet, die nach gut dreimonatiger Verzögerung am 07. April 1998 das alte Wasserwerk verließen.

Mit der AQA-total IQ Kartusche von BWT, dem ab Juli '98 lieferbaren Maitron Comfort/Combi plus und dem Prototyp eines unter dem Namen Biostat 2000 Ende September '98 auf den Markt kommenden Gerätes der Firma Judo erhielten nun drei Geräte das begehrte Prüfzeichen nach W 512. Nachdem der als Voraussetzung geforderte Wirksamkeitsnachweis erbracht ist, dürfte es sich bei der Erlangung des DVGW-Prüfzeichens lediglich noch um eine Formalie handeln. Doch auch Geräten, die diesen Elch-Test nicht bestanden haben, bestätigte das Institut

durchaus eine positive Wirkung. Damit wurde die – trotz des erfolgreichen Einsatzes in der Praxis – immer wieder angezweifelte Funktion von chemiefrei arbeitenden Wasserbehandlungsgeräten erstmalig von einem unabhängigen, allgemein anerkannten Institut bestätigt.

Für den Einsatz in der Praxis wichtig: So erfreulich die Prüfergebnisse auch sind, sie lassen sich nicht einfach auf andere Wasserqualitäten mit anderer chemischer Zusammensetzung in Würzburg, Schwerin, München oder Düsseldorf übertragen. Für den Installateur bleiben eine ordentliche Rücknahmeregulierung bei Nichtfunktion sowie die haftungsrechtlichen Fragen und die Auswahl eines verlässlichen Partners auch weiterhin von existenzieller Wichtigkeit. Diesen Aspekten haben wir in unserer Marktübersicht nach W 512 ab Seite 41 Rechnung getragen. Dort finden Sie zahlreiche weitere Hintergrundinformationen rund ums Prüfgeschehen.

Trotz der überwiegend positiven Ergebnisse aus dem Durlacher Wald, kommt bei den Herstellern in Anbetracht des hart umkämpften Marktes und des häufig unterhalb der nicht nur „grünen“ Gürtellinie ausgetragenen Wettbewerbs keine Jubelstimmung auf. Um mehr Umsatz zu machen, dürfen sich die Anbieter jetzt nicht verzetteln. Mit dem zusätzlichen Argument der nachgewiesenen Funktion gilt es, die Geräte seriös und aktiv zu vermarkten sowie gemeinsam mit dem Installateur, den Endverbraucher zu gewinnen, der Umwelt zu nutzen und nicht zuletzt den Absatz anzukurbeln. Dabei viel Erfolg.

Ihr

Dirk Schlattmann

Dirk Schlattmann